

21. Juni 2020 AD in Bargum /Högel (Mat 11: 25-30)

„Nehmt op sik mien Joch“, so hem wi Jesus eben in't Evangelium eben seggen hört. Ik much gern maal weten: Wer vun Jem Kunfermanden weet überhaupt, wat een Joch is? Een Joch is dat Gerät, wat de Buurn fröher de Ossen oder de Peer hier vörn över de Kopp leggt hem, um to'n Bispill to plögen. Awer ok een Minsch kann een Joch – oder op plattdüütsch: een Dragt – ophebben, wo denn to'n Bispill op jede Siet een Ammer mit Melk oder Water hangt. Dat is wiss lichter to dregen, as wenn man dat in de Hannen dregen schall, man schafft dor mehr mit, un een kummt dor ok wieder mit, awer schwor is't liekers, un wenn de Ammers vull sünd, denn mutt een sik mit so'n Joch oder Dragt ganz schön een afmarsen un aflagen.

Wenn wi uns dat vör Ogen hooln, wo kann dat denn angahn, dat Jesus seggt: *„Kaamt her to mi all, de jem sik afmarsen un afplaagen! Ik geev jem Roh. Nehmt mien Joch op un lehrt vun mi! Ik meen dat guud mit jem un kiek op keenen vun baben dahl. Denn ward jemme Seel Roh finnen. Denn mien Joch is licht. Un wat ik jem to dregen geef, is keen Last.“* (Mat 11: 28-30) Ee-gentlich is dat een Afmarserie, mit so'n Joch. Un denn seggt Jesus, wer sik afmarsen mutt un sik gern maal verpusten un utrohn will, de schall Jesus sien Joch op sik nehmen. Wenn wi Jesus sien Extra-Joch op uns nehmen, denn hem wi je noch'n Last mehr, denn mööt wi uns doch noch mehr afmarsen. Wo kann dat also angahn, wat Jesus seggt?

Nu, een Geschicht ut disse Wuch, wor ik al in mien Radioandacht vorgüstern över schnackt heff (wenn dat eener hört hett), kann uns dat guud klaar maaken, wat dat heet, so dücht mi. För mi weer dat schönste Bild, wat mi an meisten beindrückt hett ut de Nachrichten letzte Wuch, een Bild, wat in meist al Medien groot to sehn weer. Op dit Bild driggt een stevige, mukelbepackte schwatte Mann, de gefährlich un grimmig utsüht, een verletzte witte Mann

op sien Schullern. Knipst worrn is dat Bild in London. Dor weern anner Wucheneenn twee Demonstrationen op'nannerstött: een Black-Lives-Matter-Demonstration, wo natürlich to'n gröttsten Deel Schwatten demonstreert hem op den een Siet un op de anner Siet een mehr oder weniger nationalis-tische Gegendemonstration – un dor hebben natürlich vör allen Witten mit-maakt.

Eegentlich schull de Polizei dorför oppassen, dat disse beiden Demonstrati-onen hübsch vun'nanner trennt bleben. Awer irgendwat hett dor scheeflopen, un so sünd disse beiden Demonstrationen doch tohoopenstött, un dat geev dat een oder anner lütte Handgemenge. Un dorbi is disse witte Mann op dat Foto mang de schwatten Demonstranten kamen, he worr verletzt un full dahl. Un denn keem disse starke schwatte Mann, hett em opsammelt un hochbört un, umringt vun een paar vun sien Mackers, nah de Polizei dragen. Dor weer de Verletzte denn in Sekerheit un Freden.

Dat hett disse schwatte Mann, Patrick Hutchinson heet he, daan, liekers he stark dorvun utgahn kunn, dat disse witte Mann de Welt heel un deel anners süht as he sülm, dat he höchstwohrschieenlich sien erbitterte Gegner is. Awer dor hett he nix nah fraagt. Merrn in all de Hass, in all de Gewalt un Oprengung so een Nächstenleevde, so een Gnaad, so een Freden. Een Vörbild för uns all, so dücht mi.

Awer wat hett dat mit Jesu sien Joch to kriegen? Nu, disse schwatte Mann, Patrick Hutchinson, hett je ok sien Last to dregen; anners weer he je nich bi de Demonstration mitlopen. He hett sien Last an Diskrimineerung to dregen, villicht ok Armut un Gewalt – dat weet ik awer nich. Doröver stunn nix in de Artikel. Awer op jeden Fall maakt he sik Sorgen um sien schwatte Schwestern un Bröder un ok sünst ward he sien Lebenslasten un Lebenssor-gen to dregen hem as wi all, ob sien Geld för de Miete langt, sien Kinner

gesund sünd oder de Utbillung schaffen, ob he sien Arbeit behooln kann un all so'n Kraam, de uns ümmer wedder Last un Sorgen maaken.

He hett also al een Last op sien Schullern un op sien Nack – so as wi all – bi de een vun uns een schworere Last, bi de anner wat lichter. Un denn laadt he sik noch een Last op Schuller un Nack – denn he leggt sik disse verletzte Mann op de Schullern un driggt em ok noch -tosätzlich to all sien aner Lasten. Un nich bloots, dat disse Mann sien Gegner is, villicht warrn een paar vun sien schwatte Mitdemonstranten ok füünsch un giftig op em, dat he sers Gegner hölpt. Ja, disse Extralast binnt he sik op de Schullern. He driggt de, de in Gefahr un Noot is, um em to hölpen.

Genau so wat stell ik mi vör, wenn Jesus seggt: *„Kaamt her to mi all, de jem sik afmarsen un afplaagen! Ik geev jem Roh. Nehmt mien Joch op un lehrt vun mi! Ik meen dat guud mit jem un kiek op keenen vun baben dahl.“* (Mat 11: 28-9)

Ja, dat is nich eenfach un maaken so wat, dat is sach toerst een tosätzliche Last. Awer wenn wi dit Joch vun Jesus op uns nehmen, denn warrn wi, so glööv ik, merken, dat sik disse Last verwannelt, dat se nich mehr schwor op uns Schullern drückt, dat se uns Nack nich mal dahldrückt, sunnern dat wi opatmen kööt, dat uns Seel opleevt un frisch ward, dat wahr ward, wat Jesus seggt: *„Kaamt her to mi all, de jem sik afmarsen un afplaagen! Ik geev jem Roh. Denn mien Joch is licht. Un wat ik jem to dregen geef, is keen Last.“* Denn ok wenn dat toerst villicht anners utsüht, is de Leevde, de Nächstenleevde, keen tosätzliche Last, sunnern een Licht för uns Seelen. Oder anners utdrückt vun Martin Luther King, de je de grote Anführer vun de schwatte Bürgerrechtsbewegung in de USA in de 60'er Jahr weer, übrigens een evangelische Paster. He hett seggt: *„De Hass is een to schwore Last, as dat ik em dregen kann.“* De Hass is een Last; de Leevde is twoors ok schwor un een

schwore Opgaav, de wi lehren mööt – nich umünst seggt Jesus, dat wi vun em lehren mööt – awer letztlich maakt de Leevde dat Leben nich schworer, sunnern lichter; nich düsterer, sunnern heller.

Um dat noch klarer to kriegen: Ik harr fröher as Kind un Jugendliche een Postkaart an de Pinnwand, de mi ümmer bös an't Hart legen hett, sogor in de Tieden, as ik mi mit mien lüttere Broder meistens bös in de Plünnen harr. Awer bi all de Striet, de wi harrn, wuss ik, dat de Kaart wohr weer. Op de Kaart weer een Deern vun vilicht 10-12 John to sehn ut Chile oder Peru oder een vun de Länner. Un op ehr Rүүch droog se een grote Korv, un dor seet ehr lütte Broder vun son'n Johrener 3-4 bin. Un ünner de Kaart stunn de Fraag: „Wo schaffst du dat denn, so'n schwore Last to dregen?“ Dor op geev de Deern to Antwoort: „Ik dreeg doch keen Last; ik dreeg mien Broder!“ Een grootordige Antwoort!

„Kaamt her to mi all, de jem sik afmarsen un afplaagen! Ik geev jem Roh. Nehmt mien Joch op un lehrt vun mi! Ik meen dat guud mit jem un kiek op keenen vun baben dahl. Denn ward jemme Seel Roh finnen. Denn mien Joch is licht. Un wat ik jem to dregen geev, is keen Last.“ Wenn wi sien Joch, sien Dragt op uns nehmen, denn warrn wi nich alleen dregen. Denn kummt he uns tosieden, faat mit an un driggt uns un all uns Lasten. Un wenn uns Arms schlapp dahlsacken un nich mehr köönt, wenn de Nächstenleevde een to schwore Wark för uns schient, awer wenn wi denn biblieben un em um Gnaad, um Vergebung un Kraft beden, denn ward sien Kraft frisch in uns Arms strömen. Un denn köönt wi frisch anfaaten un wiedergahn. Wiedergahn in't Vertruun, dat wi op sien Weg sünd, de Weg, de uns to Huus bringt nah em, to Huus in sien ewige Leevde un sien himmlische Freden.

Un ik wünsch un beed, dat disse himmlische Freden all de schwatten un de witten Demonstranten, all de, de sik as Fүүr un Water gegenöverstahn, faat-kriggt un erfüllt – un disse himmlische Freden much ok uns füllen, dat wi ümmer wedder frisch vun Jesus lehren, sien Joch op uns nehmen un Roh finnen för uns Seelen – een beten al hüüd un hier un vull un ganz in Ewigkeit.
AMEN

Fürbitten

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Barmherziger Gott, lass diesen Ruf Deines Sohnes, so klar, so tröstlich, uns durchdringen und trage ihn bis an die Enden der Erde.

Lass ihn dort wahr werden, wo kaum mehr gesprochen wird, in die Zimmer der Palliativstationen, in die intensivmedizinischen Behandlungsräume, in die Pflegeheime, wo einsam gelitten und gestorben wird.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Lass diesen Ruf dort wahr werden, wohin kein Wort und kein Mitgefühl mehr reichen, in die Keller, wo gefoltert und missbraucht wird, in Zellen, Lager und Käfige, wo Menschen vegetieren.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Lass diesen Ruf dort wahr werden, wo Angst zum Dauerzustand wird, wo Depressionen die Seelen der Menschen zerfressen und verdüstern.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Lass diesen Ruf dort wahr werden, wo wir als deine Töchter und Söhne reden müssten und doch ängstlich schweigen, wo wir dich bekennen müssten, und uns doch zurückziehen, wo wir die Furcht vor der Welt über die Ehrfurcht vor dir stellen.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Ja, Herr, wir wollen kommen, kommen zu dir.

In der Stille bergen wir uns bei dir mit unseren Bitten: STILLE

Vater unser

Amen.